

1 Einführung

1.1 Ein Fallbeispiel

Hauptbrandmeister Dienstbar ist Zugführer in einer Freiwilligen Feuerwehr und dort auch in der Ausbildung tätig. Er erhält nun vom Leiter der Feuerwehr den Auftrag, als ausgewiesener Experte für Feuerwehrentechnik den Unterricht im Fach »Fahrzeugkunde« im Lehrgang für Truppmänner durchzuführen. Hauptbrandmeister Dienstbar kommt diesem Auftrag mit großem Eifer nach und beginnt sogleich mit der Sammlung von Materialien für diesen Unterricht. Er wertet dazu DIN-Normen für Feuerwehrfahrzeuge, Beladelisten vorhandener Fahrzeuge und diverse Fachbücher zu diesem Thema aus und fertigt eine Vielzahl von Fotos der verschiedenen Einsatzfahrzeuge der Gemeinde an. Bei diesen Aktivitäten erweisen sich sein umfangreiches Fachwissen über Feuerwehrfahrzeuge und seine jahrzehntelange Dienst Erfahrung bei der Feuerwehr als sehr hilfreich.

Hauptbrandmeister Dienstbar beschließt, seinen Unterricht weitgehend mit Hilfe einer Bildschirmpräsentation über Beamer zu gestalten. Nach wochenlangen Vorbereitungen hat er schließlich eine aufwändige Präsentation erstellt, die alle wichtigen Begriffe der Fahrzeugtechnik der Feuerwehr, die gesamte Systematik der genormten Feuerwehrfahrzeuge und die Beladung aller we-

sentlichen Normfahrzeuge darstellt. Dabei wird auch ein Blick auf ältere, nicht mehr gültige Fahrzeugnormen nicht vergessen, da in etlichen Feuerwehrhäusern der Gemeinde noch Fahrzeuge nach diesen Normen anzutreffen sind. Selbstverständlich werden alle Aussagen der Präsentation durch umfangreiches Bildmaterial erläutert, die gesamte Präsentation ist grafisch anspruchsvoll gestaltet und vollständig animiert.

Als dann der Zeitpunkt des Unterrichts in Fahrzeugkunde gekommen ist, hält Hauptbrandmeister Dienstbar seinen sorgfältig ausgearbeiteten Vortrag mit Unterstützung der vorbereiteten Bildschirmpräsentation ohne nennenswerte Probleme; die angehenden Truppmänner der Freiwilligen Feuerwehr sind sichtlich beeindruckt. Als Hauptbrandmeister Dienstbar nachher fragt, ob alles verstanden wurde, erntet er zustimmendes Nicken; Nachfragen gibt es nicht.

Kurz darauf findet dann die Prüfung für diesen Lehrgang statt, bei der Hauptbrandmeister Dienstbar allerdings eine gewaltige Enttäuschung erleben muss: Bei der Durchsicht der Fragen, die zur Fahrzeugkunde gestellt wurden, muss er zur Kenntnis nehmen, dass der Wissensstand der Lehrgangsteilnehmer sehr dürftig war. Nicht wenige geben unrichtigerweise an, dass das Löschgruppenfahrzeug LF 10 über eine Vorbaupumpe und eine ins Heck eingeschobene Tragkraftspritze verfügt; den meisten fällt zur Beladung des Rüstwagens RW nicht viel mehr als »Seilwinde« und »Notstromgerät« ein (wobei es Hauptbrandmeister Dienstbar besonders ärgert, dass nicht einmal die korrekten Begriffe »maschinelle Zugeinrichtung« und »Stromerzeuger« verwendet werden); und einige sind sogar außerstande, eine Normbezeichnung wie »DLA (K) 23/12« richtig zu erläutern.

Als Hauptbrandmeister Dienstbar vom Leiter der Feuerwehr auf diese unbefriedigenden Ergebnisse angesprochen wird, weiß er sich keinen Reim darauf zu machen. Er versichert dem Leiter der Feuerwehr immer wieder, dass er diese Dinge, die in der Prüfung nicht beherrscht wurden, in seinem Unterricht angesprochen hat und kann dies anhand der Präsentation sogar belegen. Er ist absolut ratlos, warum von seinem Unterricht, den er mit so viel Sachverstand und Aufwand vorbereitet hat, so wenig hängen geblieben ist.

1.2 Der Didaktische Kurzschluss

Was ist in dem zuvor geschilderten Fallbeispiel schiefgelaufen? Es ist offensichtlich, dass Hauptbrandmeister Dienstbar bei seiner Ausbildertätigkeit dem so genannten »*Didaktischen Kurzschluss*« erlegen ist. Dies beschreibt den häufigen Irrtum von Ausbildern, das von ihnen in der Ausbildung Gesagte mit dem vom Lernenden Behaltenen gleichzusetzen. Natürlich ist der Kurzschluss »vom Ausbilder gesagt = vom Lernenden behalten« häufig nicht richtig; vielmehr kann man plakativ formulieren:

Gesagt ist nicht gehört.
Gehört ist nicht verstanden.
Verstanden ist nicht behalten.

Wendet man dies auf unser Fallbeispiel an, so lassen sich diese Aussagen leicht nachvollziehen. Selbstverständlich hat Haupt-

brandmeister Dienstbar all das, was nachher in der Prüfung abverlangt, aber von den Truppmann-Anwärtern nicht beherrscht wurde, in der Ausbildung gesagt. Dies bedeutet noch lange nicht, dass auch alle Lernenden dies gehört haben. Vielmehr liegt es nahe, dass zumindest einige der Lernenden trotz guten Willens nach einiger Zeit angesichts der Fülle von Begriffen, Daten und Bildern im Vortrag von Hauptbrandmeister Dienstbar kapituliert und nicht mehr zugehört haben. Selbst bei denjenigen, die es geschafft haben, während dieser gesamten optischen und akustischen Materialschlacht bis zum Ende aufmerksam zu bleiben, ist es zweifelhaft, ob sie die Inhalte wirklich verstanden haben. Und selbst wenn einige der Lernenden tatsächlich in der Lage waren, all diese geballt präsentierten Informationen zu verstehen, haben sie diese offensichtlich nicht so behalten, dass sie sie in einer Prüfungssituation wiedergeben konnten.

Als Schlussfolgerung aus unserem Fallbeispiel ergibt sich, dass es nicht genügt, als Ausbilder einen Sachverhalt im Unterricht oder in einer anderen Ausbildungssituation anzusprechen, damit die Lernenden ihn behalten. Neben seiner Fachkompetenz muss der Ausbilder auch über Kenntnisse über die Gestaltung von Ausbildung verfügen, um einen Lernerfolg zu gewährleisten. Nur der Ausbilder, der sich damit beschäftigt, wie Menschen lernen, wie man Ausbildung plant und wie man Ausbildungsverfahren und -mittel richtig einsetzt, wird nachhaltige Erfolge bei der Ausbildung erzielen. Ziel der nachfolgenden Kapitel ist es, dem schon aktiven oder auch dem zukünftigen Ausbilder bei der Feuerwehr dieses Wissen zu vermitteln.

Dazu werden zunächst die Grundlagen menschlichen Lernens – auch in biologischer Hinsicht – vermittelt und daraus Konse-

quenzen für die Gestaltung der Ausbildung abgeleitet. Anschließend werden alle Faktoren, die für die Vorbereitung und Durchführung von Ausbildung – sei es nun theoretischer Unterricht oder praktische Ausbildung – von Bedeutung sind, im Einzelnen angesprochen. Schwerpunkte sind dabei der Umgang mit Lernzielen, die Beherrschung der bei der Feuerwehr wichtigen Ausbildungsverfahren und der richtige Umgang mit Ausbildungsmitteln.